

# Sehnen

Autor(en): **Goltermann, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **7 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562608>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Frauen-Liebe

---

## Sehnen

L. Goltermann

Jetzt aber bist du fortgegangen,  
Zu zweit marschierten wir  
Es war ein frohes Wandern,  
Die Tage waren hell  
Und voller Klang;  
Jetzt aber bist du fortgegangen.  
Es wurde dunkel  
Und mir ist so bang.

Ich such' dich nun  
Auf allen Wegen,  
Die wir zusammen gingen  
Vor nicht langer Zeit;  
Ich finde dich nicht mehr,  
Und all mein Sehnen  
Verrauscht im Strom der Zeit.

---

## Die verlorene Freundin

(Schluß)

Sommerlich bunte Blumen blühten, als ich fast sterbend von dir ging; nun blühten, sieghaft, nach bezwungenem Eis und Schnee die ersten Frühlingsboten, als ich dem Leben wiedergegeben wurde.

Bezwungen aber auch lag mein Leid und meine Liebe zu dir, getötet unter dem Eishesauch deiner Seele, zertreten unter deinen achtlosen Füßen, zerblättert von deinen spielenden Händen.

Dennoch sollst du meinem Herzen ein geweihtes Denkmal sein, will dir ewig danken für die seltenen Minuten des Glückes, die den Preis langer, furchtbarer Jahre für mich trugen. Nun laß mir den erkämpften Frieden. Du hast mir die Dornenkrone ums Herz gelegt und ihre Dornen haben mich fast verbluten lassen, vielleicht — daß eine andere, kleine, liebe Hand doch noch Rosen daran erblühen läßt, sie soll den süßen Duft zum Dank dafür ernten.

Für dich will ich aber dennoch dafür bitten, daß meine um dich vergossenen Tränen nie von dir gefordert werden mögen, daß du sie nie um meinetwillen weinen mußt.

Ich aber blicke nicht mehr zurück, sondern vorwärts und halte mein Herz in siegenden Händen.

Ihr alle aber, die ihr liebt, ein Herz besitzt, das euch eine vertrauende Seele gläubig in die Hände legte, denkt daran, daß